

# ERASMUS-Erfahrungsbericht

Name der Gastuniversität: Universität Jean Moulin Lyon 3	Zeitraum des Aufenthalts: 24.08.2021 - 20.6.2022
Studienfächer: Rechtswissenschaften	
Kontakt Daten: über Frau Haustein zu erfahren	

## **Vorbereitung**

Im Februar 2021 bewarb ich mich auf einen Erasmusplatz bei der Universität Jean Moulin in Lyon, zum einen, um meine Sprachkenntnisse zu vertiefen, zum anderen, weil mich das Land schon immer gereizt hat und ich persönliche, kulturelle und auch fachspezifische Kenntnisse gewinnen wollte. Ende März bekam ich die Zusage für zwei Auslandssemester an der Lyoner Universität. Nach und nach gab es immer mehr Infos vom Erasmusteam in München zu meinem Aufenthalt, auch bezüglich einzuhaltender Fristen und was vor der Anreise erledigt werden musste. Die Immatrikulation an der Lyoner Uni erfolgte im Juni und musste von mir selbstständig durchgeführt werden. Meine Anreise erfolgte im August, kurz vor dem Start der Vorlesungen. Ein französisches Bankkonto war für mich persönlich nicht notwendig, es sei denn, man möchte das Wohngeld als Zuschuss der CAF beantragen, dazu beim nächsten Punkt mehr.

## **Unterkunft**

Mein Wunsch war es, in einer WG mit Franzosen zu wohnen, da ich gerne Kontakte knüpfen und die Sprache sprechen wollte. Ich würde jedem empfehlen, möglichst früh nach einer Unterkunft zu suchen, da bereits im Mai auch viele französische Studenten auf der Suche nach einem Zimmer für das Wintersemester sind und die Plätze dadurch immer rarer werden. Meinen Mietvertrag unterschrieb ich dann bereits Ende Mai, wodurch ich zwar zwei Monatsmieten mehr zahlen musste, letztlich aber dann doch froh war im Gegensatz zu den Erasmusstudenten, die selbst ab Vorlesungsbeginn noch keine Unterkunft hatten und dann in Airbnbs unterkommen mussten.

Mein WG-Zimmer habe ich über eine Agentur namens *Chez Nestor* gemietet. Grundsätzlich bietet die Agentur viele Vorteile wie einen umfangreichen Service, falls etwas nicht funktioniert. Auch kann ich mich nicht über mein Zimmer beschweren, das sehr groß war und noch dazu in einer Toplage direkt neben der Universität. Die Nachteile sind, dass ich mit einer Miete von 598€ pro Monat (warm) schon etwas über dem Durchschnittspreis für Mieten in Lyon und sehr deutlich über den Wohnheimpreisen lag. Auch die Wohnung war bei meiner Ankunft in einem unsaubereren und heruntergekommenen Zustand, was aber teilweise normal für französische Verhältnisse ist.

Eigentlich hatte ich zu Beginn auch vor, das Wohngeld der CAF zu beantragen. Nach drei Monaten anstrengendem Hin und Her, Problemen beim Erstellen eines Accounts (welcher mir nach einigen Wochen gelöscht wurde) und auch schlechten Erfahrungen bzw. Ärger anderer Erasmusstudenten habe ich dieses Vorhaben dann verworfen. Dies war auch der Grund, warum ich letztlich doch kein französisches Bankkonto eröffnet habe, welches man für die CAF benötigt.

## **Studium an der Gastuniversität**

Mein Studium an der Jean Moulin begann in der ersten Septemberwoche. Die Vorlesungszeiten unterscheiden sich doch sehr von den Münchner bzw. deutschen Vorlesungszeiten, so beginnt das erste Semester Anfang September und endet Ende November vor der Prüfungsphase, das zweite Semester beginnt Anfang Januar und endet Ende März, wiederum vor der anschließenden Prüfungsphase, welche bis Mitte Mai andauert.

Zu Beginn des Unilebens würde ich unbedingt die Einführungswoche, auch „SIM“ genannt, empfehlen. Zwar kostet diese 190€, allerdings konnte ich im Laufe dieser Woche, die Ende August stattfindet, schon erste Kontakte zu anderen Studenten knüpfen und mir den Einstieg in meinen Auslandsaufenthalt erleichtern. Es wurden viele Aktivitäten angeboten (Stadtrundfahrt, Pub Crawl, Bootstour) aber auch Einführungen zum Universitätsleben, Rundführung auf dem Campus sowie andere wichtige Tipps für unser Auslandssemester gegeben. Ein guter Tipp, um insbesondere auch mehr französische Studenten kennenzulernen, ist meiner Meinung nach das „Buddy-Programm“ (Parrainage) der Uni. Dafür geht ihr euch einfach im Office des Relations Internationales anmelden und bekommt dann einen französischen Studenten zugeteilt. Ich hatte Glück und habe darüber eine sehr nette Französin kennengelernt, mit der ich mich fast wöchentlich getroffen habe und auch in der Gruppe einiges unternehmen konnte.

### **Vorlesungen**

Trotz Corona begannen die Vorlesungen in Präsenz und enden im zweiten Semester schließlich sogar ohne Maskenpflicht. Ich hatte all meine Vorlesungen an der „Manufacture“, da ich ausschließlich Kurse aus der Licence und keine Masterkurse wählte, welche am anderen Campus, am „Quai“ direkt an der Rhône, stattfinden. Besonders schön, insbesondere für die Prüfungsvorbereitung, haben mir die Bibliotheken gefallen, die im Gegensatz zu den Münchner Bibliotheken deutlich entspannter sind und eine allgemein angenehmere Lernatmosphäre bieten.

Zu den Vorlesungen selbst: Neben den frei auszuwählenden Vorlesungen gibt es einige Pflichtkurse für (Jura-) Erasmusstudenten. Der Sprachkurs sowie der französische Kulturkurs (letzterer erst im zweiten Semester) ist für jeden internationalen Studenten Pflicht. Die Sprachkurse sind in unterschiedliche Niveaus eingeteilt, für welche man am Anfang des Semester einen Test absolvieren muss, um zu sehen, für welches Niveau man geeignet ist. Sie dienen ausschließlich dem Erlernen und Auffrischen von Grammatik und Vokabular und sind meiner Meinung nach gut gemacht. Der Kulturkurs deckt von Politik bis über die Kunstbranche das aktuelle Geschehen und Entwicklung im Gastland ab, was ich sehr interessant fand. Im ersten Semester sind dazu noch zwei weitere Kurse Pflicht für die Jura-Erasmusstudenten, „Introduction au droit français“ und „Méthodologie française“. Diese Fächer empfand ich etwas mühselig, da sie nicht so gut organisiert waren, aber sie waren dennoch gut machbar, insbesondere wenn man zuvor an der LMU bereits einen juristischen Sprachkurs in der französischen Sprache besucht hat.

Bei den Vorlesungen, die ich freiwillig aussuchen durfte, habe ich mich ausschließlich auf (internationales) öffentliches Recht fokussiert, da diese sich am besten für eine eventuelle Anrechnung eignen (VÜ, Fachsprachkurs). Da die Kurse an der Jean Moulin vergleichsweise leider nur wenig ECTS geben, habe ich für jedes Semester fünf zusätzliche juristische Kurse zu den verpflichtenden dazu gewählt – besuchen kann man allerdings nur die Großveranstaltungen (CM), nicht die Arbeitsgemeinschaften (TD). Klärt die Kurse am besten mit der LMU und dem Prüfungszentrum / dem FSZ ab, da man für die endgültige Kurswahl vier Wochen Zeit hat, um sich in Ruhe die Vorlesungen anzusehen und um sicherzugehen, was sich für eine Anrechnung eignet und was nicht. Die Anlaufstelle ist bei sämtlichen Problemen zur Einschreibung, sonstige Fragen, aber auch für die Prüfungsplanung immer die Koordinatorin der französischen juristischen Fakultät zuständig. Mein Rat hierzu: Da die Koordinatorin auch für die französischen Studenten zuständig und daher häufig im Stress ist, kümmert euch besser rechtzeitig um Fristen, Dokumente etc., da die französische Organisation doch manchmal deutlich länger braucht und nicht jede Mail beantwortet wird. Sucht daher lieber das persönliche Gespräch, um euer Anliegen zu klären. Die Koordinatoren und Mitarbeiter der Uni sind stets auch stets freundlich und bemüht, was das angeht.

Die Vorlesungen selbst sind nicht mit den deutschen vergleichbar. Sie dauern – mit gewöhnlich zwei Pausen – drei Stunden und sind wörtlich zu nehmen: Der Dozent liest seine vorgefertigten Notizen vor, es gibt keine Wortmeldungen oder jegliche Form von Interaktion zwischen Dozent und den Studenten. Dieses Skript bildet am Ende des Semesters auch den Inhalt der Prüfung. Es gibt zahlreiche Drive-Gruppen, in denen die Skripte hochgeladen werden. Die Vorlesungen sind allgemein sehr theorielastig und

haben teilweise – meiner Meinung nach – wenig mit Recht bzw. deutschem Jura zu tun. Auch mein Tipp hierzu: Sucht euch am Anfang der Vorlesungen französische Studenten und lasst euch das Skript von ihnen geben. Habt dabei keine Scheu, denn die Studenten, die ich angesprochen habe, waren alle sehr nett und haben mir gerne ihr Skript zur Verfügung gestellt. So konnte ich in den Vorlesungen neben ihnen sitzen und mithilfe des Mitgeschriebenen den Vorträgen auch besser folgen.

### **Prüfungen**

Die Prüfungsphase findet meist ein bis zwei Wochen nach den letzten Vorlesungen statt. Die genauen Daten werden wiederum durch die Koordinatorin mitgeteilt, auch dies erfolgt meist etwas kurzfristig und daher stressig. Die Prüfungen können entweder Multiple-Choice oder mündlich sein, letzteres war bei mir in allen selbstgewählten Fächern der Fall. Fragt am besten die Dozenten, um sicherzugehen, denn die mündlichen Prüfungen sind doch um einiges einfacher. Für die Vorbereitung der Prüfungen gilt, sie ernst und nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. An sich ist der Stoff der Vorlesungen nicht schwer, aber umfangreich (teilweise gilt es 70-80 Seiten strikt auswendig zu lernen). Auch wenn mir diese Methodik bzw. Herangehensweise an das Fach nicht sehr gefallen hat, so ist es unbedingt notwendig, für die Prüfung das Skript möglichst auswendig zu lernen, um zu bestehen. Meist wird einem für jede Prüfung eine gewissen Vorbereitungszeit (ca. 10 Minuten) gegeben, um zu einem entsprechendem Thema zu referieren. Anschließend stellt der Dozent noch weitere Fragen zu diesem oder einem anderen Thema. Dabei wird auch teilweise genauer nachgefragt. Insgesamt kann ich nur raten, rechtzeitig mit der Vorbereitung anzufangen (ungefähr zwei Wochen für jede Prüfung). Dann lassen sich die Prüfungen gut meistern.

### **Alltag und Freizeit, Leben in der Gaststadt**

Lyon bietet eine Menge an Freizeitaktivitäten und Unterhaltung mit einer großen Dichte an Gastronomie und Bars sowie Kulturangeboten – die Stadt ist, was kulturelle Events als auch das Nachtleben angeht, nicht zu toppen. Museen sind für Studenten auch fast immer kostenlos. Zudem ist Lyon sehr zentral für sämtliche Städtereisen und Ausflüge gelegen. So ist man mit dem Bus z.B. schnell in Annecy und Genf, mit dem Zug in zwei Stunden in Paris, aber auch der Westen und Süden Frankreichs ist gut erreichbar, um Städte wie Toulouse, Bordeaux, Marseille und auch die Provence zu erkunden. Auch den Unisport kann ich für 36€ für das gesamte Jahr sehr empfehlen: Man kann bis zu drei Sportkurse pro Semester belegen. Ich habe mich für Tanz- und Yogakurse entschieden, die alle von guter Qualität waren und in denen ich Kontakte mit anderen, auch französischen, Studenten schließen konnte. Die Stadt ist außerdem sehr gut mit dem öffentlichen Nahverkehr vernetzt, aber vieles ist schnell zu Fuß erreichbar. Auch lohnen sich die sogenannten VeloV-Fahrräder, mit denen man insbesondere schöne Runden im Park drehen kann.

Wir hatten das Glück, dass das alljährliche Spektakel, die „Fête des Lumières“, trotz Corona in diesem Jahr stattfand. Insgesamt muss ich sagen, dass ich das Spektakel gut, aber nicht als unbedingt sehenswert einstufen würde. Die Stadt ist außerdem zu dieser Zeit sehr überfüllt und chaotisch, plant zu dieser Zeit besser keinen Besuch ein.

Was Lebensmittel und deren Preise betrifft, so ist das Einkaufen doch teilweise merklich teurer als in Deutschland. Daher sind insbesondere die Märkte zu empfehlen, auf denen ihr frische Produkte erwerben könnt, die günstiger und auch von wesentlich besserer Qualität sind. Die Unikantine ist trotz ihres niedrigen Preises für ein Menü (3,25€) nach meinem Geschmack nicht zu empfehlen. Auch das Ambiente ist nicht sehr schön (fensterlos im Kellergeschoss).

### **Fazit**

Lyon ist eine unglaublich lebendige, studentenfreundliche und junge Stadt im Vergleich zu anderen Großstädten und es gibt wieder immer etwas Neues zu entdecken. Ich hatte sehr viel Spaß die Stadt und auch das Land zu erkunden, neue Erfahrungen zu machen, auch einen anderen Einblick in das Studium der Rechtswissenschaften zu bekommen - auch wenn mir die französische Herangehensweise nicht sehr gefallen hat - und insbesondere meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Für mich war es eine bereichernde Zeit in jeder Hinsicht, die ich sehr genossen habe und nicht missen möchte!